



Abend -

Zeitung.

288.

Sonnabend, am 2. December 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell.)

Amba, die Hexentochter.

(Fortsetzung.)

Amba's Führer trug ein kleines Bündel mit Mundvorrath und Kleidern. So durchzogen sie anfangs einige blühende, durch klare Ströme gewässerte Wiesen, dann eilten sie, den Wald zu erreichen, um durch ihn zu einem angrenzenden Dorfe zu gelangen. Hier weilte Amba eine Nacht unter dem Vorgeben, daß sie eine Verwandte in einer fernliegenden Stadt besuchen wolle. Dann entließ sie ihren Führer, indem sie sich einen andern erkaufte. Täglich wiederholte sie dieß Verfahren, und gelangte auf solche Weise ziemlich nahe dem Orte, wo jene Schlacht war gefochten worden. Eines Tages, als sie während der Mittagsruhe unter dem Schatten einiger Bambus ruhete, weckte sie der sie begleitende Knabe mit der Versicherung, daß er die Gong-gongs *) der Ashanti gehört habe. Kaum hatte der Bursche diesen Bericht erstattet, so rannte er, von Schrecken ergriffen, selbewartwärts und überließ es der Verlassenen, die Kleider und Lebensmittel selbst zu tragen, und den rechten Weg ausfindig zu machen. Die Klänge der Gong-gongs näherten sich. Beunruhigt verließ Amba ihre Schlummerstätte und verlor sich, weiterschreitend, in die Dornenpfade der Waldung, ohne einen Ausgang aus denselben finden zu können. Freilich war sie für diesesmal den Ashanti entronnen und achtete also

nicht auf die gefährliche Lage, in welcher sie sich befand; allein als die Nacht herab sank, ohne daß sich vorher ein Dorf oder eine Hütte der Wandernden zeigte, ward Amba von Schrecken ergriffen. Ermattet und herzenskrank sank sie am Fuße eines Baumes nieder, entschlossen, wo möglich mit Tagesanbruch ihre Nachsichungen fortzusetzen. Bei ihrer Flucht vor dem Feinde hatte sie ihr Bündel zurückgelassen. Ein Pisangapfel, den sie gefunden hatte, war ihre ganze Nahrung an diesem Tage gewesen; erschöpft entschlummerte sie, allein bald ward sie durch etwas geweckt, das mit Gebrüll an ihr vorüberrauschte. Vielleicht war es ein Eber, eine Hyäne, vielleicht ein Panther, auf jeden Fall ein wildes Thier gewesen, so daß Furcht und Besorgniß ihr keine Ruhe mehr vergönneten. Sie durfte es nicht wagen, ein Feuer anzuzünden, um die wilden Thiere zu scheuchen, indem die Flamme sie den Soldaten, vor denen sie jüngst entflohen war, verrathen haben würde. In banger Gemüthunruhe durchwachte sie daher die Nacht, und setzte mit dem ersten Morgenstrahle ihren Jammerweg fort. Die Frucht eines Kujavastrauches stillte ihren Hunger, ein Waldstrom ihren Durst; ein Bad erfrischte ihren Körper, so daß sie mit ziemlicher Leichtigkeit einigen Hütten entgegen schritt, die in weiter Entfernung vor ihr lagen. Amba erreichte endlich jene Wohnungen, in welchen jedoch kein lebendes Wesen wahrzunehmen war. Etliche derselben lagen niedergerissen, andere zeigten offenen Eingang; zertrüm-

*) Ein kriegerisches Instrument der Ashanti.